

# Heilen in schamanischer Trance

## Schamanische Heilung durch Jungali und Nagas

Ein Praxisbericht von  
Enrico Kosmus

**Die weibliche Kraft in Gestalt der Großen Mutter als Ort der Entstehung und Geburt, als Schützerin der Fruchtbarkeit und des Wachstums wird in der schamanischen Heilkunst immer wieder angerufen. Alle Erscheinungen entstehen aus diesem fruchtbaren Nährboden.**

**Das männliche Prinzip formt aus diesem Urgrund durch die Kraft der Unterscheidung die verschiedenen Objekte. Doch jede Gestalt ist immer nur von kurzer Dauer und löst sich in den all-einen Urgrund – die Ur-Mutter – auf. Beide Prinzipien – weiblich und männlich – bilden gemeinsam den stetigen Wandel des Entstehens, Reifens und Vergehens.**

**Im schamanischen Heilen wird das Wissen um diese beiden Kräfte für die Förderung des Wohlstandes, der Fruchtbarkeit, des Gestaltens und Transformierens eingesetzt. Bei körperlichen wie energetischen Disharmonien wird daher häufig als zentrale Kraft die Ur-Mutter eingeladen, da ihre Gestaltungsfähigkeit auf den Verlauf einer Krankheit großen Einfluss hat.**

**In diesem Artikel beschreibe ich anhand eines Falles, wie die Ur-Mutter und ihre Helfer – die Nagas (Wassergeister) bzw. die Schlangenkraft (Shakti) – bei der Rückholung einer Seele wirken. Die Namen der Klienten wurden geändert. Die Angabe der Opfergaben wurde unvollständig gelassen, um „Zauberlehrlinge“ und „Hexen-Küchen“ zu vermeiden.**

## Familienmythos und Seelenverlust

**F**elix kommt mit seiner Gattin Franziska in meine Praxis. Seit einigen Jahren leidet sie unter Depressionen. Die Angst vor dem nächsten Tag lässt sie abends nicht ruhig einschlafen. Sie nimmt daher öfters Beruhigungs- und Schlaftabletten. Einige Male war sie auch schon in psychiatrischer Behandlung. Ihr Gatte – Felix – hat immer wieder Drogenexzesse, trinkt viel und nimmt häufig auch Psychopharmaka ein. Sie ersuchen mich um eine Klärung für ihre Probleme und um eine schamanische Behandlung.

Zunächst kläre ich einmal ihre Herkunftsgeschichte ab, da bei derart großen Disharmonien die Kraft der Ahnen eventuell gestört sein könnte. Die Familiengeschichte zeigt einen Familienmythos, der von Übernahmen, Verstrickungen und Abhängigkeiten gekennzeichnet ist.

Da sie keine körperlichen Störungen aufweisen, beginne ich mit einer Jokhana, einem schamanischen Orakel, in dem die energetischen Ursachen ihrer Probleme erkennbar werden. Aufgrund der Schwere des Falles entscheide ich mich für die Methode der Guru-Jokhana, einer Befragung in Trance. Nachdem ich meine Ritualutensilien angelegt, meine Ahnengötter, meine Lehrer, die Ortsgeister und Naturwesen eingeladen habe, beginne ich mit dem Trommeln. Der Klang der Trommel führt mich in die Welt meiner schamanischen Lehrer. Diese bitte ich um Rat und Unterstützung in diesem Fall. Ich bitte sie darum, mir die Ursachen für die psychischen Probleme der beiden Klienten zu zeigen. Meine Guruma (Lehrer-Mutter) nimmt mich und führt mich durch die Reise.

## Guru-Jokhana

Felix wird von Nagas – den Schlangengeistern – gebissen. Seit seiner Kindheit ist er besessen durch einen Totengeist. Dadurch hat er auch viele seiner Pläne und Vorhaben vergessen. Er lebt daher nicht seine Lebensvision, sondern ist in den Familienmythos verstrickt.

Auch ist er von Jungali – der Ur-Mutter – besetzt. Diese hat seine Seele entführt. Die Probleme sind aber erst im Erwachsenenalter aufgetaucht. Da er die heiligen Pflanzen – die psychedelischen Pflanzen der Schamanen – missbraucht hat, ist er mit Drogen in Verbindung und leidet unter der Sucht. Kali Naga – der Schlangengeist des Stirn-Chakras – ist arg verärgert, da Felix bei seiner Arbeit den Müll an einem fruchtbaren Ort entsorgt hat. Daher hat er auch häufig Probleme im Rücken und im Becken.

Kuladeva – der Familiengott – ist ebenfalls sehr verärgert über Felix und unterstützt ihn nicht ausreichend, da ein Familienmitglied auf schlimme Weise gestorben ist. In der Linie seines Vaters ist jemand im Feuer gestorben und wurde nicht ordentlich bestattet.

Schließlich frage ich noch nach dem Aufenthaltsort der Seele von Felix. Seine Seele sei im Wald zu finden, von dort soll ich sie zurückbringen. Durch den Seelenverlust von Felix sei vieles zerstört worden.

Auf meine Frage nach den Heilmethoden erhalte ich folgende Antworten: „Nimm reines, heiliges Wasser von sieben Quellen und verwende dies bei der Naga-Puja. Führe zweimal eine Naga-Puja aus, um Kali-Naga und Sheshanaga (Anm.: Nagas sind schlangenartige Wasser- und Fruchtbarkeitswesen) zu befrieden. Extrahiere den Masan (Totengeist). Führe für Felix eine Kula-Puja – eine Ehrung seiner Familiengötter – durch. Und bring die Seele für Felix aus dem Wald zurück.“ Auch wird mir gesagt, dass speziell die Naga-Rituale donnerstags durchzuführen sind.

Nachdem ich diese Botschaften notiert habe, setze ich die Guru-Jokhana für seine Frau Franziska fort. Sie hat zurückgehaltenen Ärger, ihre Traurigkeit kommt daher immer wieder zurück. Bei ihr sind die Planeten nicht in Balance. Daher soll ich bei ihr ein Ritual zum Befrieden der Planeten und zum Durchtrennen der Schicksalsfäden durchführen. Auch sie hat Seelenanteile verloren, daher ist sie öfters krank. Seit ungefähr einem halben Jahr ist sie von negativen Wesen immer wieder besetzt. Diese negativen Wesen sind jedoch keine ruhelosen Seelen, sondern Wasser-Dakinis – sog. Wasser-Hexen. Wahrscheinlich hat sie fruchtbare Plätze, Feuchträume, Biotope oder Wälder mit ihrem Urin verunreinigt. Da ihre Seele nicht zurückkommen will, redet sie immer wieder Nonsens. Sie ist daher nervös und fürchtet sich sehr leicht.

Als rituelle Heilmethoden werden mir von Guruma (Lehrer-Mutter) eine Naga-Puja (Gebetsritual für die Schlangengeister) eine Puja (Gebetsritual) für die Jala-Dakini (Wasserfrau) und ein Ritual zum Befrieden der Planetenkräfte empfohlen. Auch soll ich am Altar Opferungen machen.

Diese Botschaften aus der geistigen Welt berichte ich meinen beiden Klienten. Sie sind erstaunt über die Genauigkeit der Auskünfte. Einige Dinge davon können sie mir bestätigen, andere entziehen sich auch ihren Kenntnissen. Da nicht Donnerstag ist, kann ich die Naga-Puja nicht ausführen. Daher entscheide ich mich für die anderen Rituale. Während ich die rituellen Utensilien für die Extraktion des Totengeistes herrichte, schicke ich Franziska zum Einkaufen. Sie soll einige Eier besorgen, etwas Marzipan für die Opferkuchen benötige ich ebenfalls und für die Kula-Puja brauche ich noch ein paar Blumen. Die restlichen Bestandteile habe ich im „Schamanen-Kästchen“.

## Familienkraft

Die Mitwirkung des Klienten ist mir bei schamanischen Heilweisen und im Ritualcoaching immer besonders wichtig. Die unmittelbare Betroffenheit einbringen, die Eigenverantwortung zurückgewinnen und die Gestaltungsfähigkeit wahrnehmen, erscheinen mir als zentrale Aspekte von ganzheitlichen Heilweisen.

Felix beginnt daher auf meine Anweisungen hin sich mit einem Stück Ton zu beschäftigen. Er soll einen Repräsentanten für den Familiengott formen. Zunächst fällt ihm das schwer, doch nach ungefähr einer halben Stunde ist die Gestalt fertig. Diese stelle ich auf einen Papierteller, der den Platz für die Kula-Puja (Gebetsritual zum Aktivieren der Familiengötter) definiert. Auf diesen Teller gebe ich dann noch Kleidung, Nahrung, Blumen und andere Dinge.

Den Teller mit der Skulptur stelle ich vor meinen Reisaltar und beginne mit der Kula-Puja. Lange Zeit – genau gesagt 108 mal – rufe ich die Familienwesen von Felix und Franziska an. Dabei besprenkle ich immer wieder mit heiligem Wasser aus der Bumba (Vase) und Reis den Gabenteller und die Skulptur, um den Segen des Gebets darauf zu übertragen.

## Planeten und Schicksal

Der Gabenteller für das Graha Sarne – das Befrieden der Planeten – wurde schon während des Einkaufs von Franziska vorbereitet. Ein zentraler Torma (Opferkuchen) umgeben von einigen Lichtern wird dafür verwendet. Während ich das Mantra zum Befrieden der Planeten spreche, berühre ich Franziska mit dem Teller an Kopf und Schultern, streiche sie damit an Vorder- und Rückseite ab. Nach jedem Abstreichen bringt sie den Planetenkräften Opfergaben auf diesem Teller dar.

Anschließend lege ich den symbolischen Schicksalsfaden zwischen Torma und sie. Ich rezitiere das Mantra und Franziska bringt wiederum Gaben dar. In der schamanischen Trance, die ich während des gesamten Rituals aufrecht halte, sehe ich, wie die schlechte Energie in Form von rötlichem und bräunlichem Licht aus Franziska entweicht, über den Faden in den Torma eingeht und die gute, heilsame Kraft vom Torma zu ihr zurück geht. Nachdem all die negative Energie aus Franziska draußen ist, muss ich schnell handeln. Ich durchtrenne sehr rasch den Faden und bitte Franziska, den Raum zu verlassen. Dann bringe ich den Teller mit dem Opferkuchen nach draußen an einen anderen Ort.

## Extraktion

Während des Planetenrituals für Franziska konnte sich Felix mit dem Familiengott befassen. Nun wende ich mich ihm wieder zu und beginne mit dem Ritual des Extrahierens des Totengeistes. Dafür benötige ich etwas Holzkohle, zwei Eier und noch einige andere Dinge.

Zunächst bitte ich Felix, sich auf den Rücken zu legen. Auf seinen Bauch lege ich ein paar Kraftgegenstände und ein Ei. Dann lade ich die Königin der Natur ein und rufe die Totengeister an. Mit der Kraft der Ur-Mutter – der Königin der Natur – übertrage ich die negativen Kräfte der Verstorbenen in das Ei. Immer wieder berühre ich dabei mit dem Phurba (Ritualdolch) die Chakras von Felix und übertrage die Disharmonien in das Ei. Am Ende des Rituals öffne ich das Ei. Es weist dunkle Schleier im Dotter auf. Die Extraktion war erfolgreich. Abschließend bringe ich den Totengeistern Gaben dar. Das dabei verwendete Ei soll ein Ersatzopfer sein. Ich bitte sie, von Felix abzulassen und sich mit dem Ei zu begnügen. Dabei erinnere ich sie an ihr Versprechen in mythischen Zeiten.

## Jungali und Naga-Puja

Eine Woche später sind Franziska und Felix wieder in meiner Praxis. Die Pujas für die Nagas sind noch durchzuführen und die Seelen sind zurückzuholen. Wir gehen hinaus an einen Bach. Dort zeichne ich ein Yantra (Anm.: magische Anordnung) auf den Boden. Es soll die Welt der Nagas darstellen. Dahinter sind ein paar Stäbe mit dreifarbigen Bändern und Baumwolle.

Nach den vorbereitenden Übungen lade ich mit dem Mantra die Ur-Mutter – Jungali – und die Nagas ein. Alle Schlangen kommen herbei; die Schlamm-Nagas, die Erd-Nagas, die Wasser-Nagas und die am Ort befindlichen Nagas.

Für Felix und Franziska rufe ich immer wieder die Schlangenkraft an. 108 Mal streiche ich dabei jeden mit einem Ei ab und lege das Ei dann wieder auf das Yantra. Am Ende des Rituals bitte ich die Nagas im Namen von Felix für den Missbrauch der hl. Pflanzen um Vergebung.

Bei Franziska nehme ich ein Glas Wasser, in welches die Seele einzieht. Franziska trinkt das Wasser und nimmt so die verlorenen Seelenanteile wieder zu sich. Abschließend führen wir noch die Puja für die Wasser-Dakini durch. Jungali – die Ur-Mutter – ist die prägende Matrix, aus der alles in Erscheinung tritt. Sie „umarmt“ gewissermaßen das Geschaffene. Das weibliche Prinzip zeigt sich für den Menschen in drei Aspekten. Die leibliche Mutter als die nährenden Quelle des individuellen Lebens, Mutter Erde als der tragende und nährenden Aspekt allen Lebens und die Mutter der Gewässer (Gangama) als reinigende Kraft. Die Säfte im Körper werden von der Ur-Mutter wie auch von der Schlangenkraft regiert. Deren Shakti führt diese Lebenskraft an die für den Menschen notwendigen Körperregionen. Genauso wie in der umgebenden Natur, können auch im Körper die Säfte und Sekrete fehlgeleitet werden. Gifte entstehen dann. Daher ist in der schamanischen Heilkunst die Zwiesprache mit der Ur-Mutter und den Nagas von so großer Bedeutung. Über bestimmte Rituale, Gebete und Mantras werden deren Kräfte angerufen und organisiert, sodass sich die körperliche Balance wieder einstellt.

## Licht am Ende des Tunnels

Ein paar Wochen später kommen Felix und Franziska wieder in die Praxis. Wir haben eine radionische Testung des Familienwesens vereinbart. Doch zunächst berichten mir die beiden von ihren Veränderungen. Sie fühlen sich emotional stabiler. Felix trinkt zwar noch häufig Alkohol, doch nicht mehr bis zum völligen Exzess. Er hat beschlossen, seine Arbeit zu wechseln, da er an diesem Arbeitsplatz immer wieder in die Verstrickungen in seinen Familienmythos verwickelt ist. Mittlerweile hat er auch eine neue Arbeitsstelle und es geht ihm besser dabei.

Franziska fühlt sich mittlerweile von einer schweren Last befreit. Sie hat wieder Hoffnung und Mut gefunden. Durch diese Zuversicht freut sie sich wieder auf den kommenden Tag. Ihre Nervosität und ihre Unsicherheit sind nicht mehr vorhanden. Als sie das erste Mal in meine Praxis kam, war ihr Blick unklar, trüb und nervös. Heute sieht sie mit klaren, leuchtenden Augen in die Welt hinaus. Sie fühlt sich nun ganz.

Bei Felix ist noch einige Nacharbeit ausständig, doch das ist eine längere Geschichte, die ich mit radionischer Unterstützung durchführe. Da sein Fall noch andauert, sich aber zum Besseren bewegt, bin ich bei ihm auch guter Hoffnung.